

Am Ende wartete das Gas

ERINNERUNG Adelheid Löwensberg und Martha Harpf

Von Daniel Honsack

Ein Zeitzeuge erinnert sich an seine letzte Begegnung mit Adelheid Löwensberg: "Als sie sich verabschiedete, glaubten wir alle und sie selbst nur an eine Episode, die bald vorbei sein dürfte, hatte sie doch keinem Menschen etwas zuleide getan."



Neue Gedenkblätter erinnern an Adelheid Löwensberg und Martha Harpf. RMB/Friedrich Windolf

Doch sie und viele andere, die nicht glauben wollten, dass Menschen zu solcher Unmenschlichkeit fähig sein könnten, sollten sich irren. "An der Ecke Gartenstraße und Straße der Republik bei Uhren-Katz drehte sich meine Tante Adelheid noch einmal um und winkte kurz." Zusammen mit 370 anderen Juden aus Wiesbaden wurde Adelheid Löwensberg am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert und später in Sobibor ermordet. Keiner der Menschen aus diesem Transport überlebte.

An Adelheid Löwensberg erinnert nun das Aktive Museum Spiegelgasse an einer ihrer Stelen am Michelsberg, dem Ort, an dem früher die große Synagoge stand. Sie ist die jüngste von fünf Geschwistern, wurde 1886 in Biebrich geboren und hat drei Geschwister. Bruder Leopold ist vermutlich der Mehrheitseigner der Leopold Löwensberg AG in Hamburg, deren Biebricher Filiale sie leitet. Im November 1938 wird die Wohnung der Löwensbergs demoliert, einen Monat später wird sie enteignet, das Unternehmen muss geschlossen werden. Leopold stirbt 1953 im Alter von 75 Jahren in Hamburg. Er hatte überlebt, weil er mit einer "Arierin" in einer "privilegierten Mischehe" lebte. Über das Schicksal der anderen Geschwister Lina, Carl und Moritz ist nichts bekannt.

Als älteste Tochter eines jüdischen Religionslehrers wird Martha Harpf, an die das Aktive Museum am Michelsberg ebenfalls erinnert, im Jahr 1874 im damaligen Westpreußen geboren. Schon mit 16 Jahren heiratet sie den evangelischen Musiker Hans Harpf und wird deshalb von der Familie ausgestoßen. Da auch Familie Harpf mit der Ehe nicht einverstanden ist, verlässt das Paar die Heimat. Im Alter von 18 Jahren eröffnet Martha ein Geschäft in Köln und vermittelt erfolgreich Hausangestellte. Sie engagiert sich in der Frauenbewegung und wird in Köln Stadträtin für die liberale Deutsche Demokratische Partei, später für die SPD in Königsberg. Frauen sollten, so fordert sie, für eine sozial gerechte, friedliche und die Bildung auch der jungen Mädchen fördernde Politik eintreten.

Nachdem Martha ihre Töchter Adele, Alice Olga und Eva auf die Welt gebracht hat, geht die Familie zurück nach Königsberg. Hans übernimmt die väterliche Musikalienhandlung. Martha leitet die Elekrola-Generalvertretung für Ostpreußen und gilt als erfolgreiche Geschäftsfrau. Bereits 1933 wird das Geschäft von Hans Harpf von den Nazis boykottiert, das Paar flieht nach Wiesbaden, wo er 1935 stirbt. Martha setzt sich gegen judenfeindlichen Maßnahmen zur Wehr. Schließlich ist sie mittellos und wird von ihrer Tochter Olga unterstützt. Im September 1942 wird sie verhaftet, in das Polizeigefängnis am Michelsberg in Wiesbaden gebracht und später nach Auschwitz deportiert, wo sie am 12. Dezember 1942 ermordet wird.